



1 • 2019

**FREIBERUFLICHKEIT – ECKPFEILER  
EINER PATIENTENORIENTIERTEN  
VERSORGUNG**



Jenseits von Paragraphen und Verträgen lebt unser Gesundheitssystem vom Gespräch und vom Austausch der Akteure. Vor allem Weiterentwicklungen unseres Gesundheitssystems finden nicht am Reißbrett statt, sondern im Diskurs der Akteure miteinander. Mit iX-Media wird diesem Austausch eine Plattform gegeben. Wir laden „auf allen Kanälen“ zum Dialog ein: Print, Audio und Video stehen Ihnen zur Verfügung, um Ihre Positionen, Ihre Ideen, Ihre Erkenntnisse der gesundheitspolitischen Community mitzuteilen.

Mit Dr. Albrecht Kloepfer, Dr. Jutta Visarius, Dr. Martina Kloepfer und dem übrigen iX-Media-Team stehen langjährige Systemexperten hinter dem Projekt, die wissen wie gesundheitspolitisch der Hase läuft (und zukünftig laufen wird), die der Komplexität des Themas auch mit einfachen Worten gerecht werden können und denen auch die technischen Aspekte medialer Umsetzungen vertraut sind. Wenden Sie sich an uns – wir sind für Sie da!



## **GESUNDHEITSPOLITISCHER WOCHENRÜCKBLICK**

Die iX-Highlights informieren immer montags über aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen und liefern relevante Hintergrundinformationen. In seinem gesundheitspolitischen Editorial bewertet Dr. Albrecht Kloepfer ein herausragendes Wochenthema. In der Rubrik „Mondphasen“ kommen einmal im Monat Vertreter aus Politik oder Selbstverwaltung zu Wort. Aktuelle Dateien der Woche (Bundestagsdrucksachen, Studien etc.) können als Service zusätzlich kostenlos abgerufen werden.



## **GESUNDHEITSPOLITIK IN DER DISKUSSION**

Die Zeitschriften-Reihe iX-Forum greift die großen gesundheitspolitischen Themen des Gesundheitswesens auf und bietet Ihnen die Möglichkeit, mit ausreichend Platz und in ansprechendem Rahmen Ihre Positionen, Ihre Ideen, Ihre Erkenntnisse der gesundheitspolitischen Szene mitzuteilen. Der Clou an der Sache: Die Hefte werden bundesweit an mehr als 2.500 gesundheitspolitische Entscheider und Meinungsführer versandt. – Wir sorgen dafür, dass Ihre Gedanken Beachtung finden!



## **GESUNDHEITSPOLITIK ZUM HÖREN**

In monatlicher Folge widmet sich iX-Radio einem aktuellen gesundheitspolitischen Thema und lässt dazu die wichtigsten Entscheider zu Wort kommen. Erläuternde Moderationen beleuchten die Hintergründe und stellen das jeweilige Thema in den Kontext der unterschiedlichen Interessen. Ziel dabei ist, dass nicht nur die Szene sich selbst bespiegelt, sondern dass unser komplexes Gesundheitssystem auch Außenstehenden nahe gebracht wird.



## **VISUELLE PRÄSENZ IM GESUNDHEITSWESEN**

iX-Spotlight ist die Video-Plattform für Ihre bildstarke Kommentierung des aktuellen Zeitgeschehens im Gesundheitssystem. Denn um überzeugende Statements sichtbar in Szene zu setzen, sind nicht nur eindrucksvolle Bilder ausschlaggebend, sondern vor allem auch fundierte Kenntnisse des Systems. Mit Dr. Martina Kloepfer haben wir eine bühnen- und filmerfahrene Expertin im Team, die auch Sie medienwirksam „in Szene setzen“ kann.

## Freiberuflichkeit – Eckpfeiler einer patientenorientierten Versorgung



- 4** **Editorial**  
**Dr. Jutta Visarius, Dr. Albrecht Kloepfer**  
Herausgeber



- 6** **Evolution statt Revolution: Die Freiberuflichkeit steckt voller Möglichkeiten**  
**Dr. Monika Schliffke**  
Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig Holstein (KVSH)



- 10** **Respekt und Anerkennung statt Zuckerbrot und Peitsche**  
**Dr. Wolfgang Kromholz**  
Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB)



- 14** **Diskussion um Kapitalinvestoren – Gute Patientenversorgung muss im Mittelpunkt stehen**  
**Ulrike Elsner**  
Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen e. V. Berlin



- 18** **„Aufwendige Investitionen sind in der Regelversorgung nicht mehr zu finanzieren“**  
**Dr. Werner Baumgärtner**  
Vorstandsvorsitzender des MEDI GENO Deutschland e. V.



- 22** **Patientenorientierte Versorgung im Modell einer institutionellen Trägerschaft – von der Gemeinschaftspraxis zur modernen Unternehmensgruppe**  
**Sybille Stauch-Eckmann**  
Vorsitzende der Geschäftsführung Ober Scharrer Gruppe GmbH



- 26** **Schizophrenie der Ökonomie: Konzern kontra Kiez**  
**Fritz Becker**  
Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes (DAV)



- 30** **Wir müssen die Freiberuflichkeit neu mit Leben füllen**  
**Daniel Zehnick**  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank

**Impressum**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie sich schon mal gefragt, warum Ärzte und Apotheker ein „Honorar“ erhalten, kein Gehalt und keinen Lohn? Warum werden sie in ihrer Entlohnung mit Künstlern gleichgesetzt?

Eine Antwort gibt die Musterberufsordnung der Ärzte in ihrem ersten Artikel:

**„Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe.**

**Er ist seiner Natur nach ein freier Beruf.“**

Auch für die Apotheker ist die Freiberuflichkeit konstitutiv. Dort heißt es in den Berufsordnungen der Landesapothekerkammern:

**„Der Apotheker handelt in allen pharmazeutischen Fragen entsprechend seiner Zugehörigkeit zu den freien Berufen als akademischer Heilberuf eigenständig und eigenverantwortlich.“**

Das Wesen der freien Berufe ist nun einmal das Honorar, oder wörtlich: die „Ehrengabe“. Deutlich soll damit werden, dass die Tätigkeit auf der einen und die Entlohnung auf der anderen Seite in keiner unmittelbaren Beziehung zueinander stehen. Kein Stundenlohn, keine Mengenvergütung und keine Weisungsgebundenheit – das sind im Kern die Grundlagen des medizinischen Heilberufs. So war es jedenfalls über eine lange Zeit.

Aber gilt das auch heute noch?

Hat diese Entkoppelung von Tätigkeit und Vergütung in Zeiten der Wert- oder besser Preisorientierung von Leistungen, in einer Zeit der IGeL, Schönheitsbehandlungen und Vertrieb von Kosmetika etc. noch ihre Berechtigung? Tatsächlich steht diese alte Form des freien Berufs und der Freiberuflichkeit aktuell von mehreren Seiten unter Beschuss: Die Versorgung mit Gesundheitsleistungen ist in vielen Fällen zum Geschäft geworden (manche nennen es verkommen), das mehr und mehr auch von Konzernen und Investoren in den Fokus genommen wird.

Dem steht das Wesen des freien Berufs grundsätzlich entgegen. Vorgegebene Sprechstundenzeiten, „Pay for Performance“ und Bonus-Wettbewerb scheinen die neuen Parameter zu sein, an denen ärztliche Vergütung und pharmazeutische Beratung sich zu orientieren haben.

Bekanntermaßen lässt sich die Zeit nicht zurückdrehen. Vor allem Ärzte und Apotheker selbst sind deswegen aufgefordert, mit neuen Konzepten um Potentiale und um ihren Nachwuchs zu werben.

Die berühmte „Generation Y“ spielt in den Überlegungen zur Zukunft der Freiberuflichkeit eine zentrale Rolle. Sie scheut – so jedenfalls die landläufige Meinung – die finanziellen Risiken, die Ortsgebundenheit und die Belastungen durch Bürokratie und Regress. Aber stimmt das wirklich? Wie kann es dann sein, dass ganze Heerscharen von Berufsanfängern sich in anderen freien Berufen ausleben und Blogger, „Influencer“, Programmierer oder Coaches für alle möglichen Lebensfragen werden?

Der freie Beruf als solches ist folglich alles andere als tot – er muss aber im Gesundheitswesen revitalisiert, in bestimmten Sparten mit neuen Aspekten gefüllt und von Entlastungsleistungen flankiert werden.

Es ist vor diesem Hintergrund nicht nur nachvollziehbar, sondern geradezu existenzsichernd, dass sich die Vertreter der freien Berufe Gedanken machen, wie das nach wie vor attraktive Modell einer freiberuflichen Tätigkeit (die Herausgeber des iX-Forums sind beide leidenschaftliche Freiberufler!) auch im Gesundheitswesen erhalten bleibt und in die nächste Generation überführt werden kann.

Die freien Berufe selbst müssen Wege für die Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen finden, ohne dass Bürokratie oder Wirtschaftlichkeitsverantwortung unmittelbar und gefährlich auf die nachwachsende Ärzte- und Pharmazeutengenerationen durchschlagen und ihnen die Freiberuflichkeit madig macht.

Verbünde und Netzwerke sind dazu ein guter Weg. Wie solche Verbünde beispielhaft – innerhalb und außerhalb der Kassenärztlichen Vereinigungen – aussehen könnten, wird in diesem Heft exemplarisch ausgebreitet.

Ein wichtiger Aspekt ist auch der wachsende Investitionsaufwand, den eine immer komplexer werdende Therapie und Diagnostik erfordert, der von wirtschaftlich einzeln agierenden Freiberuflern zukünftig kaum noch zu erbringen sein wird.

Auch hier werden die unterschiedlichen Berufsgruppen unterschiedliche Konzepte der gegenseitigen Hilfe und Absicherung erarbeiten müssen, wenn sie langfristig als freie Berufe überleben wollen. Und auch hierfür finden sich Beispiele und Überlegungen im vorliegenden Heft.

Entscheidend am Ende ist jedoch, ob – in welcher Form auch immer – mit dem heilberuflichen Tun dem Wohl der Patienten gedient wird. Auch auf diese *conditio sine qua non* wird im Rahmen des vorliegenden Heftes von verschiedenen Seiten explizit hingewiesen.

Wenn aber die Freiberuflichkeit nicht nur modernisiert, sondern modifiziert oder gar völlig zu Disposition gestellt werden soll – wie manche versuchen – dann sind wir in Zugzwang, unser Gesundheitssystem so abzusichern, dass nicht die pure Menge als letztlich entscheidender Vergütungsparameter missbraucht werden kann.

Für solche Fehlentwicklungen gibt es leider bereits etliche Beispiele.

Nichts wäre demnach fataler, als die Freiberuflichkeit als „alten Zopf“ leichtfertig über Bord zu werfen, um sich dann einem System zu überantworten, in dem Kommerz und Rendite die höchsten Ziele sind, und das den Patienten nicht als Patienten, sondern als Mittel zum Zweck der Gewinnmaximierung sieht.

Wie eine sinnvolle Weiterentwicklung unseres Gesundheitssystems aussehen könnte, eine Weiterentwicklung, die Antworten auf die oben skizzierten Fragen gibt und Freiberuflichkeit als entscheidende Konstante akzeptiert, um diese dann sinnvoll weiterzuentwickeln, bildet den inhaltlichen Kern der vorliegenden Ausgabe des iX-Forums.

Wir freuen uns, wenn wir für diesen Prozess Anregungen geben können – für die wir nicht zuletzt, sondern vor allem unseren Autoren von Herzen dankbar sind.

*Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre  
ein kreativ-kritisches Vergnügen!*



Dr. Jutta Visarius



Dr. Albrecht Kloepper